

**Nachklänge**

des Sängers-Festes zu Philadelphia.  
Ueber das in vorletzter Woche in Philadelphia statt-  
gefundene große Sängersfest berichtet die „Freie Presse“  
noch nachträglich:

„Das große Volksfest, das wir im Laufe der vorigen  
Woche feierten, wird nicht verfehlen, im Ganzen eine  
freudige Rückerinnerung zurückzulassen, sobald einmal,  
was hoffentlich sehr bald geschehen wird, der Eindruck,  
den einzelne Mängel hervorbrachten, verschwunden sein  
wird. Es war, als ein großes Ganze genommen, ein  
schönes, herrliches Fest, was jedenfalls eine nachhaltige  
wohlthätige Einwirkung auf die deutsche Bevölkerung  
unserer Stadt ausübte, und indem es auch unsere eng-  
lisch redenden Männer mit in seinen Kreis zog, zur  
Veredelung unseres ganzen geselligen Lebens beitragen  
wird.“

Es hat uns gezeigt, daß wenn wir einig sind, wir et-  
was Großes ausführen können, und daß mitten im pro-  
saischen Alltagsleben Americas der Deutsche seinen Sinn  
für das Schöne, seine Gemüthlichkeit und unbefangene  
Lebenslust nicht einzubüßen braucht. Es war ein Ver-  
söhnungsfest der Deutschen nach dem Habere des letzten  
großen Wahlkampfes, der das ganze gesellige Leben mit  
tiefen Spaltungen drückte und unterminirt hatte.  
Der Deutsche fühlte wieder, daß er mit dem Deutschen  
durch gleiche Sprache, gleiche Bestrebungen, gleichen  
Sinn für das Schöne und Edle vereint sei, daß im Ge-  
treibe des amerikanischen Parteiwesens noch nicht jedes  
Band zerrissen sei, was die von einer Abstammung Ent-  
sprossenen an einander bindet. In diesem Sinne haben  
wir das große Volksfest aufgeföhrt, und wir freuen uns,  
daß es auch von unsern Mitbürgern fast allgemein so  
aufgeföhrt wurde. In wie viele politische Parteien sich  
auch die Abstömmlinge der deutschen Nation in Amerika  
zerfallen — eine gemeinsame Plattform giebt es immer  
noch, groß und weit genug, für Alle darauf zu stehen,  
das ist die Bewahrung und Pflege dessen, was wir Gut-  
tes aus der alten Heimath mit herüber gebracht haben,  
unserer deutschen Sprache, unseren deutschen Sinn  
für Kunst und Wissenschaft, und endlich, nicht zu ver-  
gessen, unser gemüthliches geselliges Leben.

Leider mußten wir bemerken, daß unser großartiges  
Volksfest von der hiesigen amerikanischen Presse zwar  
meistens wohlwollend beurtheilt, aber im Ganzen sehr  
oberflächlich aufgeföhrt wurde. Sie haben die bunten  
Fahnen gesehen, die Töne des Gesanges und der Musik  
sind an ihre Ohren gedrungen; sie haben sich an dem  
fröhlichen Gewühl auf Remonbill ergöhrt und sich über  
die Unmasse des Lagerbieres verwundert, welches dort  
verfügt wurde, aber nur Wenige haben die tiefere Be-  
deutung eines solchen Festes erkannt. Nur Einzelne ha-  
ben sich die Mühe gegeben, nachzuforschen, wie es denn  
komme, daß der Amerikaner keine solche Feste feiern  
könne. Wäre das Letztere allgemeiner geschehen, so  
würde das eben beschlossene Fest auch auf die Erweite-  
rung und Veredelung des amerikanischen Volkslebens  
von noch größerer Wirkung gewesen sein, während wir  
uns jetzt nur auf die langsamere, aber nichts desto we-  
niger sichere Propaganda des lebendigen Beispiels be-  
schränken mußten.“

**Vermischtes.**

Folgender schreckliche Unfall wird aus Quebec, Ca-  
nada, berichtet: Das Dampfschiff „Montreal“, auf dem  
sich an 500 Emigranten befanden, meistens Schotten,  
aber auch einige deutsche Familien, verbrannte in der  
Nacht vom 26. Juni bei Caronage, etwa zwölf Meilen  
von Quebec, wobei an 350 Menschen ihr Leben verlo-  
ren. Das Feuer brach plötzlich aus und füllte das  
Schiff alsbald in Flammen ein, so daß es unmöglich  
wurde, die Rettungsboote anzusetzen. Das Dampf-  
schiff „Napoleon“ und einige andere Schiffe, die sich ge-  
rade in der Nähe befanden, retteten die Ueberlebenden.

Der neue Zolltarif tritt am 1. Juli d. J. in  
Kraft und da nach demselben die Eingangszölle für die  
meisten Artikel ermäßigt wurde, so erwartet man ein be-  
deutendes Fallen der Preise für jene Gegenstände. Un-  
ter Anderem ist der Zoll für importirte Spirituosen von  
hundert auf dreißig Prozent herabgesetzt worden und  
man hofft nun mit den im Zollwaarenhause in New  
York angehäuften Vorräthen schnell räumen zu können.

Ueber die Verbrecher Randall's, der vom Big-  
lanz-Comite gehängt wurde, theilt der Charlestoner,  
Va., „Advocate“ Folgendes mit: Seitdem Jeff Randall  
von dem Pöbelhauften in Port Republic gehängt wurde,  
hat seine hinterlassene Frau und deren Tochter mehrere  
von ihm begangene Verbrechen gestanden, die in Brand-  
stiftung, Schändung, Raub und Mord bestanden. Aus  
ihren Angaben geht hervor, daß die Schiffsleute ihrem  
Gatten bei einigen Brandstiftungen und Mordereien  
beihilflich waren. Die einzige Mordthat, über die sie  
in befriedigender Weise Aufschluß geben konnten, war  
die Ermordung einer bescheidenen, am Schenandoah woh-  
nenden Frau, die seit mehreren Jahren vermisst wurde.  
Diese alte Frau hatte einen Sohn in Californien, der  
ihre durch General Lewis eine Summe Geldes überfan-  
det hatte; dasselbe wurde ihr ausbezahlt und Randall, der  
es erfuhr, traf mit der alten Frau zusammen, ermor-  
dete und beraubte sie und brachte den Leichnam nach sei-  
ner Wohnung und scharrte ihn unter dem Fußboden  
seines Zimmers ein. Das Comite hat James und Jo-  
nes Schiffler verhaftet und den Behörden zum Verhör  
überliefert. Leider ist die Geschlossenheit in Rockingham  
County durch das Biglanz-Comite noch nicht unterdrückt  
worden. Vor einigen Tagen wurde ein Mordanfall auf  
Hrn. S. Haumer bei Elk Run gemacht und Hrn. Collier,  
der nicht weit davon wohnt, wurden zwei werthvolle  
Pferde beraubt.

Ein neuemodischer Artikel für die Post. — In  
Charlotte, N.-C., kamen in letzter Woche zwei junge  
Alligators per Post, welche von Schmitzville, N.-C., in  
dem Briefbeutel dorthin befördert worden waren. Das  
ist das erste Mal, daß Alligators, soviel wir wissen, per  
Post befördert wurden. Die Kleintiere befanden sich in  
einer Schachtel, auf welche die entsprechende Anzahl  
Postmarken als Bezahlung befestigt waren.

Impfung als Schutz gegen gelbes Fieber. —  
Hierüber schreibt Dr. W. Humboldt: Man hat in Cen-  
tral-Amerika ein kleines fieberendes Thier, dessen Gat-  
tung man noch nicht kennt, welches die Leute oft in die  
Hüfte beißt. Der Biss ist sehr gefährlich, allein die so  
Gebissenen sind in der Zukunft sicher vor dem gelben Fie-  
ber. Da das unverdünnte Gift zu gefährlich für Ein-  
impfung wäre, so läßt der Berichterstatter das Thier in  
ein Stück Leber beißen, die das Gift aufnimmt, und mit  
einer in diese Leber getauchten Lanzette impft man.  
Die Wirkung an der Wunde beginnt nach 12 Stunden,  
und in etwa 6 Tagen ist der Geimpfte wieder wohl und  
von nun an vor dem gelben Fieber sicher. Die meisten  
Geimpften werden wenigstens nicht ergriffen vom gelben  
Fieber, und bei denen, wo dies doch geschieht, tritt das  
Fieber in einer sehr milden Form auf. Von 2477 Ge-  
impften wurden nur 288 vom gelben Fieber ergriffen,  
von denen nur 86 starben.

Deutscher böherer Zeitungstyp. — „... Höch-  
st der Prinz gerubten bei dieser Festschmuck, den allerhöch-  
sten und höchsten Herrschaften voran, den höchsten Berg  
dieser höchst lieblichen Gegend zu besteigen, und würden  
höchste auch wahrscheinlich die höchste Spitze desselben  
in höchstens drei Stunden erreicht haben, hätte es zu  
höchstebem höchsten Bedauern dem höchsten im Him-  
mel nicht beliebt, einen höchst strömenden Regen auf die  
allerhöchsten und höchsten Herrschaften und deren hohe  
Umgebung herabfallen zu lassen.“

Zeitung. Für die Kometen-Saison erlaubt  
sich der Unterzeichnete als etwas Neues zu empfehlen:  
Komet-Nähe, Komet-Westen und Komet-Hosen. Die-  
selben sind aus einem bisher unbekanntem galvanischen  
(Metallkreisenden) Stoffe auf meinen Nähmaschinen  
gearbeitet, und bieten den besten Schutz gegen alle tel-  
lurische, siderische, solarische, lunarische, kometarische,  
planetarische und andere arische Katastrophen. Wer sein  
Leben lieb hat, komme nach meinem Gewölbe und kaufte.  
Die Preise sind himmelstreichend billig gestellt.

Z w i r u.

**Vermischte europäische Nachrichten.**

Köln, 27. Mai. Die Erweiterung der Stadt Dü-  
ren, Köln gegenüber, ist nun von den Behörden genehmigt.  
Die Festungswerke werden zum Theil niedergelegt, um  
in größerem Maßstabe wieder zu erstehen. Dem neuen  
Plan zufolge wird Kreis derselben den Halbkreis Kölns  
ergänzen, so daß beide Städte eine Bevölkerung von  
300,000 Einwohnern zu fassen vermögen.

Aus Baden, 29. Mai. Wie dem „Schw. M.“ ge-  
schrieben wird, hat die großh. Generallandesausschuss gegen  
Friedrich Hecker bei dem Bezirksamt Lörrach eine  
Klage eingeleitet. Sie führt unter Anderem an, daß dem  
Staat zur Unterdrückung des Aufstandes in der Zeit  
vom 12. April bis 25. Mai 1848 durch Aufstellung ein-  
er außerordentlichen Militärmacht ein besondrer  
Aufwand an Kommandozulagen, Quartierverpflegung-  
kosten, Munition etc. im Betrag von 102,626 fl 21 fr.  
entstanden sei, welche nach den bestehenden Gesetzen der  
Besagte zu ersetzen habe. Hecker ist nun vor dem oben  
genannten Bezirksamt aufgeföhrt, sich in der auf den  
28. August nächsthin anberaumten Tagfahrt auf diese  
Klage vernehmen zu lassen, bei Vermiedung des gesetz-  
lichen Rechtsnachtheils daß der thatsächliche Klagevertrag  
zugestanden und jede Schutzhede für veräußert erklärt  
würde.

Karlsruhe, 9. Juni. Diesen Morgen ist der Ge-  
heimerath Nebenius nach kurzer Krankheit aus diesem  
Leben geschieden.

Hamburg, 4. Juni. Im Anfange dieser Woche  
kam der aus seiner Haft entlassene Oberlehrer Gebrede  
aus Berlin in Begleitung zweier preussischer Polizei-  
beamten hier an, die ihn auf ein Schiff geleiteten, mit  
dem er sofort die Reise nach Amerika antrat.

Hannover, 4. Juni. Die am 3. Dezember im  
Königreich Hannover vorgenommene Volks- und Hän-  
ser-Zählung hat folgendes Resultat geliefert: Das Kö-  
nigreich Hannover hat darnach 1,819,777 Einwohner,  
296,015 Wohngebäude, 367,868 Familien. Nach den  
Religionen theilen sich die Einwohner in 1,496,413  
Lutheraner, 94,304 Reformirte, 216,144 Katholiken,  
1434 anderen christlichen Secten Angehörige u. 11,452  
Israeliten.

Mainz, 30. Mai. Die General-Versammlung der  
Actionäre unserer Ludwigsbahn vom 27. hat die Er-  
bauung einer stehenden Brücke über den Rhein oberhalb  
der Mündung des Rhains zur Verbindung der linksrhein-  
ischen Bahnstrecken mit dem auf der Mainzspitze ausmün-  
denden rechtsrheinischen Theile der Ludwigsbahn be-  
schlossen.

Es wird beabsichtigt, das zu dem Brückenbau er-  
forderliche Bankcapital von etwa 3 Millionen Gulden  
durch 5pc. Prioritäts-Obligationen anzubringen, welche  
bei den vorhandenen sehr bedeutenden Mitteln der Ge-  
sellschaft, erst später, zu geeigneter Zeit ausgegeben wer-  
den sollen.

Gotha, im Mai. Bayard Taylor, der bekannte ame-  
rikanische Reisende, ist aus Schweden, in dessen Haupt-  
stadt er sich 2 Monate aufgehalten, um von den Stra-  
pazen seiner nordischen Reise auszurufen, und Land und  
Leute, namentlich auch die schwedische Literatur, näher  
kennen zu lernen. Vor einigen Tagen in unsere Stadt  
zurückgekehrt, wo zwei liebe Schwestern, die nach einem  
längeren Aufenthalt in der französischen Schweiz schon  
seit einiger Zeit hier verweilen, ihn empfangen. Taylor

ist an Gotha durch die Bande der Freundschaft fest-  
gekettet, als an sonst einen Punkt Deutschlands; er lebt  
hier bei einem theuren Gassfreund, dem Oubesther  
Busch, der, selbst ein feingebildeter und weit gereis-  
ter Mann, mit dem Amerikaner zufällig in Egypten zusam-  
mentraf, und weite Strecken in jenen fernen Ländern  
mit ihm durchzog. Auf dieser Reise schlossen die beiden  
Männer den Bund der innigsten Freundschaft und Tay-  
lor hat schon öfters manchen süßen Abschied gemacht,  
um im stillen Gotha in der Familie des Freundes einige  
Wochen der Ruhe und der Freundschaft zu widmen.

Paris, 3. Juni. Die Büsten aller Generale, die  
den Krim Feldzug mitgemacht haben, werden von ver-  
schiedenen Künstlern in Marmor ausgeführt, um in den  
Galerien von Versailles aufgestellt zu werden.

9. Juni. Auf der Liste der Candidaten der Op-  
position befinden sich folgende Namen: Erster Wahlbe-  
zirk: noch unbekannt. Zweiter Wahlbezirk: Havin, Di-  
rector des „Sicco.“ Dritter Wahlbezirk: General  
Cavaignac; derselbe hat nicht allein die Wahl angenom-  
men, sondern sich auch dazu verstanden, seinen Stim-  
mzettel auf dem Parquet zu deponiren. Vierter Wahlbe-  
zirk: Garnier Pages, Mitglied der provisorischen Regie-  
rung. Fünfter Wahlbezirk: Carnet, Unterrichtsminister  
der Republik von 1848. Sechster Wahlbezirk: Goud-  
chaux, Finanzminister der Republik von 1848. Sieben-  
ter Wahlbezirk: Vastie, Minister im Jahre 1848.  
Darimon, Redakteur der Presse, welcher für diesen Wahl-  
bezirk auftreten wollte, wurde zurückgewiesen. Achter  
Wahlbezirk: Ravin, früherer Volksvertreter und zu der  
Partei der Debatte gehörig. Dessen Wahl zum Volks-  
vertreter wird als vollkommen gesichert betrachtet. Sein  
Concurrent ist Dr. Veron. Neunter Wahlbezirk: Fer-  
dinand de Lastyrie, gemäßigter Republikaner. Zehnter  
Wahlbezirk: Emil Olivier, Advokat. Derselbe hat als  
Mitbewerber Charles Hugo, ältesten Sohn Victor Hu-  
go's. Olivier erhielt jedoch zehn und der junge Hugo  
nur neun Stimmen.

Gestern fand auf dem Pere-la-Chaise das große  
feierliche Leichenbegängniß des Fabrikanten Favrel statt.  
Derselbe war ein bekannter und angesehenener Republi-  
kaner.

Bern, 6. Juni. Im Hauensteiner Tunnel sind am  
Samstag die letzten 21 Versöhnteten todt gefunden wor-  
den. Nach dem Leichensund ist es wahrscheinlich, daß sie  
2 Tage vorher noch gelebt haben; eine Taschenuhr ging  
noch. Ein Pferd war geschlachtet.

Petersburg, 31. Mai. Den Berichten vom  
schwarzen Meer zufolge hat zwischen Sebastopol, Niko-  
lajew und Dofa eine starke Bewegung stattgefunden.  
Von den versenkten Schiffen sind sechszehn bereits her-  
ausgehohlet. Die Dampfer Pruth, Loba, Reni, Donau  
und Chersonesse sind in Nikolajew bergestellt worden u.  
versetzt bereits den Dienst. Versenkt waren im Ganzen  
148 Schiffe. Die Russen haben unter Anleitung ihrer  
Ingenieure und Seeoffiziere bisher allein die Heraus-  
holung bewerkstelligt. Die amerikanische Gesellschaft,  
mit welcher die Regierung einen Contract zur Heraus-  
holung der Schiffe abgeschlossen hat, wird ihre Arbeiten  
später beginnen. Die bisher herausgehohelten Schiffe sind  
an der Nordseite am zweiten Tage nach der Einnahme  
versenkt worden. Die amerikanische Gesellschaft soll die  
Schiffe herausholen, welche Juri Menschikow vor Be-  
ginn der Belagerung in den Grund bohren ließ.

In Neval wird Anfangs Juli ein Sängersfest statt  
finden, wie man in Russland noch nicht erlebt. Mehrere  
Tausend deutsche Sängere werden aus dem Finnland,  
Deutschland und den Ostsee-Provinzen erwartet.

Aus Venedig wird gemeldet: Der Kaiser hat neu-  
erdings einen großen Gnadenact vollzogen, indem 82  
durch ihr Verhalten im Jahre 1848 compromittirten  
Arsenal-Beamten, welche Gnadensuche eingereicht hat-  
ten, der Genuß ihrer vollen Pension bewilligt wurde.

**Vollkommener Friede.**

Der Frieden ist wiedergekehrt,  
Der alte, zu Mutter Europen.  
Es jubelt Elihu Burrit,  
Der größte der Philantropen.

Mit einer Masse von Orden  
In Constantin geschmückt,  
Napoleon hat an die Brust sich  
Einen schwarzen Adler gedrückt.

Jon Bull umarmet Jonathan  
Mit edstem Bruderkusse.  
Die Hand drückt zierlich dem Britten  
Und dem Franzosen — der Russe.

Neapel trinkt Champagner  
Mit dem befreundeten Weßen,  
Und weinet bittere Thränen  
Beim Abschied von seinen Gästen.

Es schwelgt in frischer Gesundheit  
Der geneigte Mann des Musels,  
Küßt um den Hals seinem Doctor,  
Dem sibirischen Mann des Fuzels.

Bezungen ist Italien  
Und Ungarn des Haffes Drachen,  
Und Sardinien und Oestreich flüßern;  
Es wird sich schon wieder machen!

Mit dem versöhnten Preußen  
Trinkt Bruderschaft der Schweizer,  
Es trinken mit aus Freundschaft  
Alle deutschen Greizer und Schleizer.

Es kehren heim die Gefandten,  
Die nach Paris man schickte;  
Besichtigt sind alle Krisen,  
Und Feindschaften und Conflict.

Gefeh und Noth und Ordnung,  
'S ist Alles in seinen Grenzen,  
Die Börse allein in der Welt noch  
Bringt immer Differenzen.

**Städtisches.**

Unsern werthen Lesern die Nachricht, daß die  
nächste Nummer des „Anzeigers“ anstatt Sonnabends  
son am Freitag Nachmittags erscheint. Der 4. Juli,  
unser National-Festtag, fällt bekanntlich auf einen  
Tag, weshalb wir für diesmal diese Abänderung treffen.  
Anzeigen für die nächste Nummer sind daher nur noch  
bis zum Freitag, 9 Uhr Morgens, Aufnahme.

Die Mitglieder des Liebhaber-Theater-Vereins  
werden sich durch unterfolgende Einladung zu einer  
geselligen Abendunterhaltung gewiß freudig überrascht  
finden, die Freitag Abend im Volksgarten stattfinden  
soll, und zu der sich die Herren Actionäre gewiß recht  
zahlreich einfinden werden.

Die Apotheke der H. Fischer und Gröning ist  
seit letzter Woche nach 241 Broadstr., zwischen der 4ten  
und 5ten Straße, neben dem Store der H. Spott und  
Milling gelegen, verlegt worden, worauf wir die Ge-  
schäftsfreunde jener Herren und das gesammte Publi-  
cum aufmerksam machen.

Der schöne Steamer „Men Cove“ wird am  
Samstag um 5 Uhr Morgens eine Excursions-Fahrt  
nach Old Point und Norfolk antreten, zu welcher der  
Preis der Hin- und Zurückfahrt auf \$3.00 gestellt ist.  
Wer einige angenehme Tage auf dem eleganten Stea-  
mer zubringen, und das Seebad Old Point und unsere  
dereinstige Weltstadt Norfolk in Augenschein nehmen  
und dortige Freunde besuchen will, sollte nicht versäu-  
men, diese sich ihm bietende billige Gelegenheit zu be-  
nügen.

Alle drei Stunden geben gleichfalls an jenem  
Tage Extrazüge der Fredericksburger Bahn nach dem  
Vergnügungsort „Abland“ ab, welcher Platz so viele  
Anziehungspunkte auch für viele unserer Leser hat, daß  
gerade Mancher diese Gelegenheit benutzen wird, den 4.  
Juli an jenem Plage in Gottes schöner Natur zu ver-  
leben. Der ganze Fahrpreis beträgt \$1.00.

Unsern lieben Leserinnen theilen wir mit, daß  
in nächster Nummer eine Fortsetzung der Epistel an die  
Frauen folgen wird, weil es nicht mehr als recht und  
billig ist, daß auch die Männer nicht leer ausgehen,  
wenn man einen Artikel bringt, wie die Frauen sein  
sollen.

Zur Feier des 4. Juli rückt am Samstag unser  
Militär um 5 Uhr Morgens zur großen Parade aus.  
Die deutsche Compagnie, die es sich auch an diesem Tage  
nicht nehmen lassen wird, am zahlreichsten zu erscheinen,  
wird nach beendigter Parade in Hrn. Lemculs Garten-  
Wirtschaft den Tag festlich verbringen.

Ein Präker wurde dieser Tage in Hanover  
County todt gefunden, dessen Körper von Schweinen  
halb aufgefressen war. Hr. Anderson, der Besitzer einer  
Sägemühle in jener Gegend, der ihn kurze Zeit vorher  
in seiner Mühle versteckt fand und der in ihm einen  
Spießbuben zu erblicken glaubte, hatte ihm einen Schlag  
über den Kopf versetzt, an dem er später gestorben war.

Brechreiz, Unverdaulichkeit und Nervenschwäche.  
Ich wundere mich jetzt nicht mehr über die Popula-  
rität von Beecham's holländischem Bitter. Vier Mo-  
nate vor dessen Gebrauch verursachte mir meine gewöhn-  
lichen Brechreiz, daß es mir bange wurde, die Mittags-  
glocke zu hören. Alles, was ich aß, widerstand mir.  
Meine Verdauungsorgane schienen alle Kraft verloren  
zu haben, und mein Nervensystem war so sehr angegrif-  
fen, daß ich nicht im Stande war, fünf Minuten an-  
stehend zu schreiben. Ein Pittsburg.

Das größte Dampf-Daguerreotyp- Establishment  
der Welt befindet sich unstreitig noch immer 139 Main-  
straße, wo täglich Hunderte von Lichtbildern aus den  
Händen der Künstler hervorgehen. Der Ruf dieses Estab-  
lissements nimmt täglich zu, da sich die in diesem Ge-  
schäfte angefertigten Bilder nicht allein durch Dauerhaf-  
tigkeit und treffende Aehnlichkeit, sondern auch durch ihre  
Billigkeit auszeichnen, indem man solche dort, die in je-  
dem anderen Geschäft 82 kosten, für 50 Cents erhält.  
Jedermann, der sich noch 50 Cents werth hält, sollte  
ja nicht versäumen, die Bilder-Galerie der Herren Tyler  
und Comp., Mainstraße 139, mit seinem Besuche zu  
bedienen und sich von dem noch nie Dagewesenen über-  
zeugen.

**Neue Anzeigen.**

S. D. Turnverein.  
Die Mitglieder sind hierdurch eingeladen, nämlich in der am  
Mittwoch, den 1. Juli, Abends 9 Uhr stattfindenden monatlichen  
Versammlung zu erscheinen.  
Der Vorstand.

Liebhaber-Theater-Verein.  
Den Herren Actionären die Nachricht, daß Freitag, den 3. Juli,  
im Volksgarten des Hrn. Gantorf eine  
**gesellige Abendunterhaltung**  
stattfindet, zu der die Mitglieder des Vereins ersuchen eingeladen  
sind. Anfang 7 Uhr Abends.  
Das Vocal ist an diesem Abend ausschließlich zur Benutzung des  
Liebhaber-Theater-Vereins gestellt, und können Fremde nur durch  
Mitglieder des Vereins laut des betreffenden Paragraphe der Sta-  
tuten einzuföhrt werden. Die spielenden Mitglieder.

Unsern Freunden und Bekannten, sowie dem Publikum überhaupt,  
die ergebene Anzeige, daß die Kunter können in den von Hrn. J. Weir-  
bacher No. 208 Mainstraße geführten Lagerbier-Salen und Cigar-  
rentee vor dem ab zu übernehmen. Wir hoffen durch aufmerksame  
und reelle Bedienung uns die Zufriedenheit des gesammten deutschen  
Publicums zu erwerben und bitten um freundlichen Zuspruch.  
Gedr. C. L. C.

Indem ich dem Publikum für das mir seit längerer Zeit und  
meinen verbindlichen Dank sage, erlaube ich mir meine Nachfolger  
in Geschäfte, die H. Gehr, C. L. C. zu empfehlen und  
gleichzeitig zu bemerken, daß ich den Verkauf von Lagerbier beim Tag  
und in Flaschen fortführe. Aufträge für jede Quantität werden  
prompt ausgeführt.  
J. Weirbacher,  
Agent für Jacob Seeger's Baltimore Lagerbier.  
208 Office im alten Stand No. 208 Mainstraße.

Einträchtige!  
Da ich hert auf einige Monate von Euch scheide, so sage ich noch  
ein herzliches Adieu! Bleibt stark und wehret Euch; gedenket  
meines unersetzten Wost: Al'e für Euch und Einer für Alle. Bei mei-  
ner Rückkehr werden die regelmäßigen Besprechungen mit neuem Man-  
ge beginnen.  
S. Venne.

Haus zu verrenten.  
Ein in Bantertown an d. Centralbahn gelegenes, schön einge-  
richtetes und noch g. in neues Haus steht billig an eine deutsche  
Familie zu verrenten. Näheres in der Office n. 31.  
(M.)